

**Stiftung Migrantes**

**Bericht über die Italiener in der Welt  
2012**

Verlagshaus Idos, Rom, Mai 2012

**Zusammenfassung**

Bericht über die Italiener in der Welt  
Bei Centro Studi und Ricerche IDOS  
Via Aurelia 796, 00165 Roma  
Tel. 0039.06.66514345 – Handy 0039.335.1817131 – Fax. 0039.06.66540087  
E-mail: [idos@rapportoitalianinelmondo.it](mailto:idos@rapportoitalianinelmondo.it)

*“Die siebte Ausgabe des Berichtes über die Italiener in der Welt, ist von der üblichen Struktur gekennzeichnet, bietet aber innovative statistische, sozial-kulturelle, wirtschaftliche und pastorale Inhalte. Im Vergleich zur Vergangenheit betrifft dieser Bericht einen Jahrgang, der in puncto Staatsfinanzen eine weitere schwere Kürzung vom Haushalt des Außenministeriums mit sich brachte“:* so Mons. Giancarlo Perego, Generaldirektor der Stiftung Migrantes, der sich im Vorwort auf bedeutende Ereignisse der Vergangenheit und auf verschiedene Probleme der aktuellen Lage bezieht.

## **DIE AUSWANDERUNG IN DER VERGANGENHEIT**

Unter allen Industrieländern ist Italien das Land, aus dem historisch die meisten Auswanderer kamen, bei fast 30 Millionen Auswanderer seit der Einheit Italiens bis heute, davon 14 Millionen im Zeitraum 1876-1915. Auch der wirtschaftliche Aufschwung von 1896-1908, bei dem das BIP um 6,7% jährlich wuchs, war unzureichend, um die aus dem Lande ausgeschlossenen Bauern aufzunehmen. 1913 verließen knapp 900.000 Italiener ihr Land, eine wahre Fluchtwelle: Auf dem Schiff auf den Überseefahrten oder mit der Bahn und auch zu Fuß nach Europa. Sizilien, verlassen 1876 von etwas mehr als 1.000 Menschen, verlor am Anfang des 20. Jh. sogar 100.000 Einwohner und ist zur Zeit die erste Region Italiens in puncto Auswandererzahl im Ausland.

In Argentinien waren am Anfang des letzten Jahrhunderts mehr Italiener ansässig als Argentinier selber. Avellaneda (umgetauft nach dem Namen des damaligen Präsidenten der Republik), ein Städtchen im Nord-Osten der Provinz von Santa Fe, wurde am 18. Januar 1879 durch die Ankunft von einer kleinen Anzahl von Familien aus Friaul gegründet, welche vom vorteilhaften Gesetz über Immigration und Kolonisierung angezogen waren, wonach jeder 36 Hektar Ackerland zugeteilt bekam; heute noch nach so langer Zeit zeigt diese Gemeinschaft immer noch einen großen Zusammenhalt und ist stolz auf ihre Traditionen.

In Brasilien, einem weiteren historischen Zielland für unsere Auswanderer, sind 44% der Einwohner von São Paulo italienischen Ursprungs. Ihre Präsenz ist historisch begründet auch in anderen Ländern. In Perù z.B. wurde die Compagnia dei Pompieri Garibaldi, heute noch im Betrieb, 1872 gegründet; hier ist Antonio Raimondi, der beim Hafen von Callao im Juli 1850 ankam, für seine Verdienste als Forscher der Anden-Kordillere berühmt geblieben.

In den latein-amerikanischen Ländern verbreiteten sich vom Anfang an unter den Italienern assoziative Formen an freier Wohlfahrtspflege und heute sind noch 22 italienische Krankenhäuser und 20 Pflegezentren im Ausland tätig. In Lateinamerika gibt es noch der größte Anteil der 400.000 italienischen Renten, die im Ausland ausgezahlt werden, sowie der Anträge für den Erwerb der Staatsangehörigkeit (768.192 zwischen 1998 und 2007).

Die italienische Präsenz ist selbst in Nordamerika sehr groß. In den USA sind die im Aire (amtliches Verzeichnis der im Ausland ansässigen italienischen Staatsbürger) eingetragenen Italo-Amerikaner 215.000, während die Menschen italienischer Abstammung 15 Millionen im ganzen Land sind (ein Anteil von 5,6% an der Gesamtbevölkerung) und davon leben 2.700.000 im Ballungsgebiet von New York.

Die Auswanderer waren viele nicht nur zwischen dem Ende des 19. Jh. und dem Beginn des 20. Jh. sondern auch nach dem zweiten Weltkrieg: In den 50er und 60er waren sie knapp 300.000 im Jahre; 180.000 in den 70er; 685.000 in den 80er und noch weniger in den darauffolgenden Jahren, und liegen zur Zeit unterhalb der 50.000 Einheiten. Seit Mitte der 70er aufgrund des negativen demographischen Trends sind die Rückwanderungen der Italiener zahlreicher als die Auswanderungen und damit begann auch in Italien die Einwanderung der ausländischen Arbeitnehmer.

## **DIE AKTUELLE AUSWANDERUNG**

1861 waren die Italiener im Ausland 230.000 auf einer Bevölkerung von 22 Millionen und 182 Tausend Ansässigen (Anteil 1%). Am 1. Januar 2012, nach einem Jahr insgesamt um 93.742 angestiegen, sind die im amtlichen Verzeichnis der im Ausland ansässigen italienischen Staatsbürger (Aire) 4.0208.977 (47,9% sind Frauen) und der Anteil an der in Italien ansässigen Bevölkerung ist 6,9%. Es wird abgeschätzt, dass die Gebürtigen mehr als 60 Millionen sind.

Diese Statistiken sind nach unten abgerundet, denn es ist nicht möglich alle Auswanderer einzutragen. Zahlreiche junge Leute verlassen heute in der Tat eine prekäre Arbeitslage und fahren ins Ausland (manchmal mit wiederholten Fahrten hin und zurück und ohne ein definitives Projekt) und stützen sich vor allem auf die Familienbeziehungen; sie beherrschen oft am Anfang die Landessprache nicht aber fast immer haben sie die geeigneten Kompetenzen, um sich in der Welt der Produktion und der Forschung einzufügen. Die bevorzugten Zielländer sind Deutschland, das Vereinigte Königreich und die Schweiz aber viele wählen auch fernere Länder. Die Reise wird somit zentral in ihrem kulturellen und beruflichen Lebensweg.

Nach den letzten Umfragen (Eurispes 2012) sind fast 60% der Italiener zwischen 18 und 24 Jahren bereit, ein Lebensvorhaben im Ausland zu starten. Weniger vertrauensvoll über die Lebenschancen in Italien sind die Leute zwischen 25 und 34 Jahren, mehr Frauen als Männer, mehr im Norden und im Zentrum als im Süden und auf den Inseln. Diese Wahrnehmung betrifft auch die Jüngeren und zudem nimmt das Vertrauen zu, wenn der Schulabschluss qualifizierter ist.

Um das Phänomen der Mobilität vollständig zu beschreiben, sind also die traditionellen Flüsse und die neuen Flüsse zu berücksichtigen, stabil oder pendelnd, sowie die Flüsse der Saisonarbeiter (59.000 allein in Richtung Schweiz) und der internen Migrationen, die immer noch relevant sind (109.000 aus Süditalien in Richtung Norditalien).

## **DIE JUBILÄEN DER ITALIENISCHEN EMIGRATION**

Die Veröffentlichung vom neuen *Bericht Migrants* fällt mit dem Abschluss der offiziellen Feier zum 150. Jubiläum der Einheit Italiens zusammen. Dies führte zu einer Diskussion über die Schwerpunkte der Migrationstudien und, insbesondere, der Verwurzelung (über dem Regionalismus und dem Lokalismus hinaus) der italienischen Identität und über den Beitrag der Diaspora zum Heimatland. Ein Ausdruck davon war die Rückkehr von 150.000 Auswanderern, um sich an den Manövern des 1. Weltkriegs zu beteiligen.

Dieses Jubiläum und viele anderen, die seit eh und je dem Nachdenken dienen, sollen uns helfen, den Standpunkt der komplexen Beziehungen zwischen Italien und seinen Auswanderern zu erörtern.

Der Verein „Belluneser in der Welt“ feierte am 12. November 2011 sein 45. Jubiläum, und gedachte dabei den weitäugigen Vertretern, welche ihre Gründung veranlassten, darunter Mons. Gioacchino Muccin und dem Ingenieur Vincenzo Barcelloni Corte. Die Vereinsgründung erfolgte auf der Emotionswelle der Tragödie von Mattmark in der Schweiz (30. August 1965), als eine Eismasse plötzlich auf eine Baustelle abstürzte und dabei viele Opfer bei den italienischen Gastarbeitern forderte (darunter 17 aus Belluno) und das erregte sehr das Aufsehen in Italien wegen

dem harten Leben seiner Migranten. Wieder in der Schweiz, in Zürich, wurde im Dezember 2011 das 50. Jubiläum der Libreria Italiana (italienische Bücherei) gefeiert, von Sandro und Lisetta Rodoni gegründet), die viele Jahre ein Zufluchtsort für die Linke-Fans war, damals nicht so gerne gesehen. Viele Prominenten besuchten diese Bücherei, darunter Carlo Levi und Leonardo Sciascia. Der Schriftsteller Saverio Strati, 1964 in die Schweiz ausgewandert, wählte als Kulisse gerade diese Bücherei für seinen fünften Roman „Noi Lazzaroni“ (1972). Unter den Zumutungen für die Italiener gab es verschiedene Volksabstimmungen, die zwischen 1965 und 1974 organisiert wurden, gegen die sog. „Überfremdung“, denn die Präsenz der Ausländer für viele übertrieben war trotz dem wesentlichen Beitrag, nicht nur in der Wirtschaft, die dadurch der Schweiz versichert wurde.

Verschiedene Hundertjährigen Jubiläen werden dieses Jahr gefeiert, z.B. die höchste Bahn der Welt. Am 1. August 1912, nachdem die Bauarbeiten im Jahre 1986 begannen und nachdem im Februar die letzte Wand der Unterführung fiel, die zum höchst gelegenen Bahnhof Europas führte (3.454 Mt. Auf dem Jungfraujoch, ein Schritt von den Berner Alpen) wurde die Zahnradbahn auf einer Strecke von 9,43 Km in Betrieb genommen. Diese kühne und sehr gelungene touristische Investition (stolze 765.000 Touristen im Jahre 2011) wurde durch die Arbeit der italienischen Gastarbeiter auf den Bahnbaustellen ermöglicht (45.321 auf über 70.000 Beschäftigten), die fast alleine sich mit den harten Erdbauarbeiten konfrontieren mussten. Die letzte Unterführung wurde von 200 Italienern gebaut, gut bezahlt, die aber vier Jahre lang isoliert zu 3.400 Mt. Höhe leben mussten, mit dem Rest der Welt nur durch das Telefon- und Stromkabel verbunden, ständig einer Unternull-Temperatur ausgesetzt und dem sehr riskanten Umgang mit Sprengstoff. 16 Arbeitsjahre forderten zirka 100 Verletzte und 30 Tote (alle Italiener bis auf einen). Der berühmte Bischof der Migranten, Mons. Geremia Bonomelli, bei seinem Besuch auf der Baustelle sagte seinen Landsleuten ohne Nachdruck: *„Ohne ihre Hilfe wäre dieses mächtige Bauwerk nicht möglich gewesen“*; das war auch die Überzeugung der auftraggebenden Baufirma. Eine Geschichte von namenlosen Helden, die aus der italienischen Migration etwas Großartiges machte.

Eine andere vorbildliche Stadt ist Wolfsburg, in Deutschland. 2012 wird das 50. Jubiläum der Ankunft in der Stadt der Italiener gefeiert, die zum großen Teil für das Volkswagen-Werk arbeiteten. Die Italiener, anfänglich nur als „Gastarbeiter“ betrachtet, haben sich gut in dieser Stadt integriert und beteiligen sich jetzt aktiv am Betriebsrat des berühmten Autowerks, in der Gemeinde, in den Parteien, in den Vereinen und in den anderen sozial-kulturellen Organisationen. In ganz Deutschland sind die Italiener anerkannt aufgrund ihres Beitrags zur örtlichen Entwicklung und werden nicht mehr als Ausländer betrachtet. *„Die Emigration war eine Schule des Internationalismus und der Bruderschaft unter den Völkern, deren Bestandteile Minderheiten waren, die nicht vergessen werden dürfen, sondern die hervorgehoben werden müssen, denn sie haben neue sittliche Horizonte erobert, die über die Nationalismen hinaus gehen“* (so Peter Kammerer, Professor an der Universität von Urbino, auf der vom Museum der italienischen Emigration organisierten Tagung am 9. November 2011 über das Thema „Die Rolle der italienischen Emigration in der nationalen Einheit“). Die Zeit des Schildes „Eintritt für Italiener verboten“ ist vorbei, das an einem Restaurant von Saarbrücken prangte, dazu mit einer noch strengeren Übersetzung: *„Proibito rigorosamente l'ingresso agli Italiani!“*.

Die Auflistung der Jubiläen darf nicht die zahlreichen der Italienischen Katholischen Missionen vergessen, die mit den Priestern verbunden sind, die mit Pflicht und Mut, in Einsamkeit und Armut gelebt haben, so wie für Skandinavien der Fall war, auch ein Zielgebiet in gleichem Maß für die Italiener. Der *Migrantes Bericht 2012* erinnert auch an die 50 Lebensjahre der Mission von Kreuzlingen in der Schweiz oder an das Institut der Scalabriner Missionsnonnen, 1961 in Solothurn gegründet, die während der Jubiläumsfeier die Teilnahme von mehr als 400 Personen versammelte, die aus 33 verschiedenen Ländern kamen. Angesichts dieser langen Emigrationsgeschichte muss man sich fragen, ob die Zeit der historischen Reife doch auch einher geht mit der Betonung der Krise in den Beziehungen zwischen Italien und seinen Auswanderern.

## **EINE GESCHICHTE VON BESCHEIDENEM ENGAGEMENT UND VON GELINGEN**

Die Niederlassungsbedingungen der Migranten waren oft peinlich, auch in den Ländern, in denen inzwischen die italienischen Gemeinschaften sich ziemlich gut integriert haben. 1971 zählte der berühmte Fotoreporter Jakob Riis (1849-1914) in den New Yorker Wohnblöcken 1.324 Italiener, die in 132 Zimmern zusammengepfercht wohnten.

Auch wenn der Start so ungünstig war, bemühte sich der große Teil der Migranten unablässig und fleißig für das Wohl ihrer Familie und konnten somit auch ihr eigenes Land anerkennen lassen, durch ihre Funktion von bescheidenen aber wirksamen Botschaftern.

In der Vergangenheit wanderten die Italiener nach Ost-Europa nicht nur als Handwerker sondern auch als Maurer und Steinmetzen. Dies geschah zwischen dem Ende des 19. Jh. und dem Beginn vom 20. Jh. anlässlich des Baus der Transsibirische Eisenbahn, die mit ihren 9.288,2 Km die längste Bahn der Welt darstellte und eine Baustelle, die viele ausländischen Arbeiter brauchte, darunter Hunderte aus Friaul, die vor allem aus Vito D'Asio, Clauzetto, Osoppo und Montenars kamen.

Eines der ältesten Zielländer war Frankreich. Der Liedermacher Gianmaria Testa, vom *Migrantes Bericht* interviewt, beschreibt das qualvolle Leben der Migranten in diesem Land: *Ritals*, eines seiner dramatischeren Musikstücke, erinnert an das abwertende Wort, mit dem die Italiener genannt wurden und seine Musiksprache ist eine Botschaft, dass wer die Geschichte nicht kennt, keine Zukunft hat.

Die italienischen Auswanderer sind also Menschen, die man nicht vergessen sollte, die aber gleichzeitig sich an Italien erinnern sollten.

Der *Bericht Italiener in der Welt 2012* stellt Erfolgsgeschichten vor, die zeigen wie hoch die Anerkennung im Ausland ist, sowohl gegenüber den berühmten „4 A“-Produkten des *Made in Italy* (Arredamento=Einrichtung, Automazione meccanica=Automatisierung, Abbigliamento=Bekleidung und Alimentare=Gastronomie), als auch für eine Vielzahl von Persönlichkeiten von Unternehmern, Archäologen, Architekten, Kulturvertretern, sozialen und politischen Verantwortlichen. Zum Beispiel wurden der königliche Palast, das Parlament und andere öffentlichen Gebäuden in Bangkok in den 20er Jahren vom Florentiner Corrado Feroci (1892-1962) nach dem Modell der Stadt Turin entworfen und gebaut, sowie der Cremoneser Bildhauer Francesco Riccardo Monti (1888-1958) der Erbauer der bekanntesten Monumente von Manila in den 30er Jahren war.

Die über 4 Millionen im Ausland sesshaften Italiener bilden eine sehr differenzierte Welt, von den stabil niedergelassenen zu den vorübergehenden, es gibt Seemänner und Zirkusleute, um zwei Kategorien zu nennen, die nicht immer berücksichtigt werden.

Es gibt Einwanderer, die Betreuungsbedarf haben und andere, die gut integriert sind und ihrem Land helfen können: mit beiden Kategorien ist die wichtigste Aufgabe ein Netz aufzubauen. Aufgerufen werden in dieser Hinsicht zusammen mit der italienischen Gesellschaft, die im Ausland gewählten Parlamentarier, der Generalrat der Italiener im Ausland, die Komitees der Italiener im Ausland und das Vereinswesen der Migranten im Ausland.

## **DIE SCHWIERIGE BEZIEHUNG ITALIENS ZU SEINER DIASPORA**

Die erhabene Kultur des 19. und des 20. Jahrhunderts beschäftigte sich nur zum Teil oder gelegentlich mit der italienischen Auswanderung und trotz der Einbeziehung von einigen hochkarätigen Schriftstellern beschränkte man sich auf eine oberflächliche Betrachtung. Später stieg aber die Aufmerksamkeit den Italienern gegenüber, wie eine Vielzahl von Literaturwerken zeigt. Durch Italo Calvino in den 60er Jahren widmete sich verstärkt diesem Thema aber erst in den letzten 20 Jahren scheint die Literatur das Migrationsthema wieder entdeckt zu haben und die Vergangenheit ins Gedächtnis rufen zu wollen.

Die Bilanz ist problematisch, auch in puncto Bildung. In Italien gehört die Geschichte des Phänomens der Emigration gar nicht zu den Bildungsprogrammen, nicht mal am Anfang der zweiten Nachkriegszeit, als die Ströme ins Ausland noch sehr hoch waren.

Der Verfasser vom Vorwort des Buchs *„I figli del Sud“* (=Die Kinder des Südens) (Fabbri, Mailand, 1973), eines Reportage-Buchs vom Journalisten und Experte der süditalienischen Fragen Giovanni Russo, fragte sich lakonisch aber mit noch aktuellen Worten nach den internen und internationalen Migrationen der Italiener: *“Wie ist es möglich, dass Millionen von Personen, die Tragödie der internen Emigration aus den ländlichen Gebieten Süditaliens zu den Industriebezirken im Norditalien erleben, und die Schulbücher es gar nicht erwähnen?“* Dass Millionen von Treffen zwischen Klassenkameraden noch das Hindernis der Dialekt-, Sensibilitäts-, Gewohnheiten und Familieneinkommensunterschiede überwinden müssen und dass die Schule keine geeigneten Instrumente findet, um die Gründe zu erforschen? [...] *Wie ist es möglich in der Schule sich nicht mit der Gefahr der Diskriminierung und sogar des Fremdenhasses zu konfrontieren, wenn die Schüler mit ihren Augen eine tatsächliche Konzentration der Arbeiter aus dem Süden in einigen Stadtvierteln sehen und in der Schule selber die Menge an ihren Mitschülern in den Sonderklassen, die aus dem Süden ausgewandert sind?“* (S. 5-6)

Problematisch ist auch das Bild Italiens im Ausland und nicht nur, weil Italien Mühe hat, die Konjunkturkrise zu meistern. Die ausländischen Medien zeigen oft Italien wie ein streitsüchtiges Land, nicht so überzeugend, politisch und kulturell nicht so gewachsen, und gegenüber diesen Vorurteilen können unsere Gemeinschaften nur enttäuscht sein.

In der Tat ist die Bekanntheit der italienischen Schriftsteller im Ausland zurückgegangen, das wird vom *Index Translationum* bewiesen, eine Art von internationaler Bibliographie der Übersetzungen, von der Unesco geführt und seit 1979 informatisiert, das erlaubt die Übersetzungen und das Buchwesen der letzten 30 Jahre zu überwachen. Unter den 50 meist übersetzten Autoren der Welt gibt es keinen Italiener. Unter den zehn Autoren auf italienisch mit den meisten ausländischen Ausgaben, dagegen, gibt es klassische Schriftsteller, der bekanntesten Dichter Italiens „sommo poeta“ und auch zwei religiöse Persönlichkeiten (Umberto Eco, Italo Calvino, Dante Alighieri, Emilio Salgari, Carlo Collodi, Alberto Moravia, Gianni Rodari, Carlo Maria Martini, Niccolò Macchiavelli und Johannes Paul II.). Eine weitere interessante Rangliste, über die *„150 meistbekanntesten Italiener in der Welt“*, von einer Schule in Lecce erfasst ([www.costa.clio.it](http://www.costa.clio.it)), zeigt inwieweit verschiedene Aspekte des italienischen Lebens im Ausland anerkannt sind (Geschichte, Kino, Mode, Musik, Sport). Dabei ist kein einziger Politiker der Nachkriegszeit, kein wichtiges Gesetz oder keine Universität erwähnt.

## **DIE ITALIENISCHE SPRACHE UND KULTUR ALS BINDUNG**

Die Lage der Italiener in der Welt ist sehr problematisch, wie der *Migrantes Bericht 2012* in mehreren Kapiteln beschreibt: Neudimensionierung des diplomatischen und konsularen Netzwerkes, mangelnde Ressourcen zur Förderung der italienischen Sprache und Kultur, sowie auch zur finanziellen Unterstützung der italienischen Produktion und der Aktivität der Komitees der Italiener im Ausland. Die Ausgabekapitel des Staates, welche die Italiener im Ausland betreffen sind von 58 Millionen Euro 2008 auf 16 Millionen Euro 2012 zurückgegangen (-72%). Der Mangel betrifft aber auch die Finanzmittel und die Konzepte.

Die USA-Gesellschaft z.B. findet Italien und seine Sprache immer attraktiver aber ohne geeignete Unterstützung wird dieses Potential verloren gehen. Diese Situation ist besorgniserregend für die einzelnen Migranten, für ihre Familien, für das Vereinswesen, für die Kirche und die anderen Träger dieses Sektors. Natürlich sind die Maßnahmen zur wirtschaftlichen Sanierung in dieser Rezessionsphase wichtig aber man muss weiterhin die Präsenz der Italiener im Ausland wie eine Ressource betrachten: es geht hier nicht nur um Investitionen sondern auch, und vielmehr um Mentalität.

Um den Zugehörigkeitssinn und die Verbreitung der italienischen Sprache zu verstärken, wurde angenommen, dass die italienischen Kulturinstitute, im Rahmen eines erneuerten Rechtsrahmens, ihre Kompetenzen und Führungsvermögen erweitern können und dabei die Koordinierung der sektoralen Aktivitäten sichern und sich selbst finanzieren können, wie ähnliche Kulturinstitute, d.h. die Alliance Française, das Cervantes Institut oder das Goethe Institut. Bei dieser Aufgabe darf man nicht scheitern, deswegen hat der Scalabrini-Pater Graziano Tassello seine Gedanken zu Papier gebracht und symbolisch genannt „Die Euthanasie der italienischen Diaspora in der Welt“. Er schreibt, dass die „junge Leute keine Vasen sind, die man befüllen sollte sondern Fackel, die anzuzünden sind“, die mit ihrem Ursprungsland nur durch die italienische Sprache und Kultur verbunden bleiben können (*Corriere degli Italiani*, 15. Februar 2012).

## **DER BEITRAG DER ITALIENER IN DER WELT**

Die Intensivierung der Handelsbeziehungen hat den Begriff von nationaler Souveränität relativiert und hat die Bedeutung der menschlichen Mobilität betont. Die Hingabe an die eigenen kulturellen Wurzeln, auch der Italiener, die sich stabil im Ausland niedergelassen haben, stellt die Frage ihres wünschenswerten Beitrags zur italienischen Gesellschaft in den Mittelpunkt und versichert die Vorteile von einer „Rückkehrmigration“ (nicht unbedingt körperlich). Das ist die Perspektive, die in einer globalisierten Welt, mit sehr verzweigten Netzen, sich durchsetzen sollte, und man sollte dabei zum Bewusstsein kommen, dass die bis jetzt erzielten Ergebnisse nicht so zufriedenstellend sind.

Dagegen bietet diese transnationale Erfahrung eine Chance für Italien. So Prof. Riccardo Campa, Dozent an der Jagellonien Universität in Krakau, in einem Interview für [www.lombardinelmondo.it](http://www.lombardinelmondo.it): „Ich habe auch den Eindruck, dass wir Italiener im Ausland, gerade wegen unserer Möglichkeit mit dem Rest der Welt Vergleiche zu machen und da wir versuchen, die Bindung zur Heimat zu befestigen, viel besser informiert sind und mehr imstande die italienische Situation zu verstehen als diejenigen, die niemals Italien verlassen haben“.

In diesem Sinne wurde auch ein Programm im April 2012 vom Außenministerium eingeführt, um eine Web-Plattform (*crowdsourcing*) anzulegen, mit der Einbeziehung von 22 wissenschaftlichen Experten im Dienst bei den Botschaften und den Konsulaten, damit die ausgewanderten Talente doch in Kontakt mit ihrem Heimatland bleiben können und helfen können, die Krise zu überwinden und das Wirtschaftswachstum anzukurbeln.

Der *Bericht Italiener in der Welt 2012* der Migrantes Stiftung empfiehlt denjenigen, die in Italien sind, die Ausgewanderten nicht im Bildungs- und Kultursystem zu vergessen, und denjenigen, die im Ausland leben, sich mehr für die italienischen Ereignisse zu interessieren, ohne dabei gezielte Empfehlungen zu unterbreiten, z.B. bei den Treffen, die von der Regierung, von den Regionen und von den Vereinen organisiert werden.

Laut der Banca d'Italia kamen 2011 mehr als 70 Millionen Personen aus dem Ausland nach Italien (darunter viele Italiener), vorübergehend oder mit Übernachtungen tagesweise, um noch mehr die Bindungen mit dem Ausland zu verstärken.

## DIE ITALIENISCHEN AUSWANDERER. ZAHLEN UND FAKTEN

### *Im Ausland sesshaften Italiener (01.01.2012):*

*Insgesamt: 4.208.977*

*Anteil an der italienischen Bevölkerung: 6,9%*

### *Eigenschaften der Bevölkerung und ihre Aufteilung*

**Frauen:** 2.017.167 und Anteil von 47,9 am Gesamt-AIRE

**Minderjährige:** 664.666 und Anteil von 15,8%

**Über 65-Jährig:** 797.619 und Anteil von 19,0%

**Ledig:** 53,7%

**Verheiratet:** 38,9%

**Eingetragen als Ausgewanderten:** 54,0%

**Eingetragen als Eingeborenen:** 38,3%

**Staatsbürgerschaftserwerb:** 3,2%

### *Ursprungsregionen und Zielländer*

**Erste 5 Zielländer im Ausland:** Argentinien (664.387), Deutschland (639.283), Schweiz (546.614), Frankreich (366.170) und Brasilien (298.370).

**Erste 5 Ursprungsregionen:** Sizilien (674.572), Kampanien (431.830), Latium (375.310), Kalabrien (360.312) und Lombardei (332.403).

**Erste 5 Ursprungsprovinzen:** Rom (289.556), Cosenza (147.601), Agrigento (142.985), Salerno (115.822) und Neapel (110.703).

**Erste 5 Ursprungsgemeinden:** Rom (266.652), Mailand (58.107), Neapel (36.975), Turin (36.436) und Genua (29.950).

### *Flüsse, die Italien betreffen*

**Eintragungen aus dem Ausland 2000-2010:** 404.952

**Streichungen für das Ausland 2000-2010:** 450.161

**Eintragungen aus dem Ausland 2010:** 28.192

**Streichungen für das Ausland 2010:** 39.545

### *Flüsse, die Süditalien betreffen*

**Emigration Mittel-Norditalien (2009):** 109.000

*Zielregionen:* Lombardei, Emilia Romagna, Latium

*Ursprungsregionen:* Kampanien, Sizilien, Apulien, Kalabrien

*Protagonisten:* Durchschnittsalter 32,5 Jahre, 32,5% mit Diplom

**Emigration ins Ausland (2009):** 12.000

*Zielländer:* Deutschland, Schweiz und Vereinigtes Königreich

**Langer Pendelverkehr (2010):** 134.000 (Angabe 2010)

*In Richtung Mittel- und Norditalien:* 121.000

*Ins Ausland:* 13,2 tausend

